

Investmentfonds-Newsletter

Juni 2020 • Nr. 3/2020 • 31. Jahrgang

Währungen

Besonders in Krisenzeiten und seit Einführung des Euro (Januar 2002) stellen sich viele Anleger immer wieder die Frage, ob nicht ein Teil der Ersparnisse in anderen Währungen angelegt werden sollte. Häufig locken auch deutlich höhere Zinsen, die man in einer Fremdwährung erzielen kann.

Bei der Suche nach einer Antwort sollten mehrere Fälle unterschieden werden.

Geldbedarf in einer Fremdwährung

Wer zu einem späteren Zeitpunkt einen relativ genau feststehenden Betrag in einer Fremdwährung ausgeben möchte, kann sich immer überlegen, ob der Währungstausch schon vorab geschehen soll. Das gibt Planungssicherheit, weil damit die Euro-Kosten sofort feststehen. Ob der frühe Tausch ein Vor- oder Nachteil ist, entscheidet sich aber erst, wenn das Geld tatsächlich ausgegeben wird, weil der Wechselkurs bis dahin steigen oder fallen kann.

Währungsspekulation

Wer Geld in einer Fremdwährung an-

legen möchte, weil der Euro gemieden werden soll oder weil höhere Zinsen geboten werden, sollte bedenken, dass die Entwicklung von Währungskursen kaum vorherzusagen ist. Der Euro kann in seiner derzeitigen Form noch Jahrzehnte bestehen und theoretisch auch gegenüber allen anderen praktikablen Währungen aufwerten. Jede dieser Geldanlagen kann mit einem Verlust enden und ist Spekulation, zu der wir nicht raten.

Es gibt eine Vielzahl von Fonds, die (trotzdem) genau aus diesem Geschäftsfeld Erträge erwirtschaften wollen. Wenn Sie noch nichts von diesen Fonds gehört haben, hat das einen guten Grund: Sie sind bisher ziemlich erfolglos, die meisten produzieren mehr oder weniger permanent Verluste. Der Beste hat über die letzten 10 Jahre insgesamt 9,4% geschafft und hatte dabei diverse Zeiträume mit Verlusten von bis zu etwa 5%. Jeder durchschnittliche Rentenfonds wäre die bessere Wahl gewesen, und es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass sich dies künftig ändert. Man sollte also die feste Überzeugung mitbringen, dass man es besser als diese Profis kann. Wir glauben nicht, dass wir es besser können, und lassen es deshalb.

Rentenfonds

Unter den Rentenfonds, die wir empfehlen, gibt es diverse Fonds, die ursprünglich in einer Fremdwährung auflegt sind, in den konkreten Fällen immer in US-Dollar. Deswegen und um den Text verständlicher zu halten, konzentrieren wir uns im Folgenden auf diese Währung. Die Manager dieser Fonds versuchen also, auf Basis des US-Dollars das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. In Zeiten, in denen der US-Dollar gegenüber dem Euro gewinnt, erzielt der Euro-Anleger dann neben den Fondserträgen noch Währungsgewinne, aber eben auch Währungsverluste, wenn der Dollar verliert. In größerem Umfang war

Grafik 1: Währungsfonds über 10 Jahre



Impressum

F&V Fondscenter AG
Nürnberger Str. 67
10787 Berlin

Telefon: (030) 214 90 10
Telefax: (030) 214 17 56
e-mail: service@fuv.de
Internet: www.fuv.de
Redaktion: Dipl.-oec. Peter Ludewig, Dipl.-Kaufm. Lutz Niebank

Der Investmentfonds-Newsletter wird von der F&V Fondscenter AG in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Sämtliche Inhalte sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr kann trotzdem nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

In den Beiträgen vorgestellte Fonds müssen nicht in jedem Fall zu Ihren individuellen Anlagezielen passen; die Beiträge ersetzen keine Beratung. Daher empfiehlt es sich generell, vor einer Anlageentscheidung Rücksprache mit uns zu nehmen. Über die Information und Beratung hinaus können Sie über F&V Anteile an den vorgestellten Fonds sowie darüber hinaus an fast allen in Deutschland registrierten Fonds erwerben. Dies geschieht - von wenigen Ausnahmen abgesehen - prinzipiell mit einem Rabatt von 100% auf die Original- Ausgabeaufschläge der jeweiligen Investmentfonds. Die „Wesentlichen Anlegerinformationen“ und die Verkaufsprospekte (jeweils in deutscher Sprache) sind über die Investmentgesellschaften bzw. deren Internetseiten oder auch über F&V erhältlich.

Investmentpreise können steigen oder fallen. Der beim Verkauf erzielte Anteilspreis kann daher niedriger sein als der beim Kauf bezahlte.

das zuletzt von 2001 bis 2008 der Fall, als der Dollar fast 50% gegenüber dem Euro verlor.

Insgesamt führt diese Währungskomponente umgerechnet in Euro zu relativ hohen Kursschwankungen. Und die passen aus unserer Sicht nicht zu Rentenfonds. Deswegen haben wir diese Fonds aktiv immer nur angeboten, wenn es sie auch in einer Tranche gibt, die den US-Dollar konsequent gegenüber dem Euro absichert. Diese Absicherung brachte sogar Zusatzerträge, solange die Zinsen im Euro höher lagen als im US-Dollar und ist natürlich toll, wenn die abgesicherte Währung tatsächlich verliert.

Seit einigen Jahren kostet diese Absicherung allerdings Geld, weil die Zinsen im Euro niedriger sind als im US-Dollar. Und zusätzlich konnte man von der Aufwertung des US-Dollar nicht profitieren. Das sind die wesentlichen Gründe (es gibt aber noch andere), warum ein Rentenfonds, der in vielen Depots unserer Kunden zu finden ist (Templeton Global Total Return EUR-H1), in den letzten Jahren relativ schlecht abgeschnitten hat. Wieviel die Währungsabsicherung dabei gekostet hat, lässt sich an der Grafik gut erkennen: Mit Währungsabsicherung hat der Fonds seit seiner Auflegung im Jahr 2007 etwa 61% geschafft (und damit 30% mehr als der Durchschnitt seiner Kategorie). Ohne Währungsabsicherung erreichte er sogar 131%.

Weil (natürlich) viele Anleger mit dem

Ergebnis der abgesicherten Tranche in den letzten Jahren nicht zufrieden sind, seien an dieser Stelle die wesentlichen Alternativen genannt:

- A. In eine Tranche ohne Währungsabsicherung (es gibt mehrere) tauschen. Das ist nicht unsere Empfehlung, weil die Kursschwankungen noch höher ausfallen. Das Thema betrifft unter den Rentenfonds, die unsere Kunden nutzen, auch den JPM Global Bond Opportunities. Und sollte der Dollar wieder einmal deutlich gegenüber dem Euro verlieren, ist die abgesicherte Tranche nicht nur schwankungsärmer (wie immer) sondern auch wieder besser.
- B. In einen anderen Fonds tauschen, der auf den Euro orientiert ist und Fremdwährungen sowohl absichern als auch nutzen kann (beispielsweise der Flossbach von Storch Bond Opportunities oder der Starcapital Argos). Der Jupiter Dynamic Bond sichert zum Teil ab und wäre deshalb eine „Kann-Entscheidung“.

Mischfonds

Eine „Kann-Entscheidung“ liegt inzwischen auch bei den US-Dollar-Mischfonds nahe, die wir in erster Linie wegen besonderer Defensiv-Qualitäten oder wegen ihrer relativ geringen Aktienquote empfehlen. Auf der einen Seite geht ohne die Währungsabsicherung eine kurzfristig-konservative Komponente verloren.

Auf der anderen Seite könnte man auch argumentieren, dass diese Fonds wegen der fehlenden Zinsen inzwischen ohnehin nur noch für eine längerfristige Anlageplanung geeignet sind und kurzfristige Währungsschwankungen deshalb uninteressant sind, insbesondere wenn die Absicherung relativ viel Geld kostet. Auch wenn die Kosten der Absicherung zuletzt wieder gesunken sind, weil die Zinsen in den USA gesenkt wurden und damit die Zinsdifferenz zum Euro geringer geworden ist, gehen wir derzeit davon aus, dass auch künftig Kosten für die Währungsabsicherung anfallen.

Der für unsere Kunden wichtigste betroffene Fonds ist der MFS Prudent Wealth, wobei wir einen Fondswechsel auch organisatorisch nicht ohne weiteres empfehlen können, weil der Fonds eigentlich für Neuanleger geschlossen ist. Man kann nur (in der vorhandenen Tranche) nachkaufen, aber keine Anteile einer anderen Tranche erwerben. Es lässt sich „gelegentlich“ trotzdem „Einiges“ regeln. Da sich die Ausnahmeregelungen kurzfristig ändern können, besprechen Sie bitte vor einem geplanten Wechsel die Details mit uns.

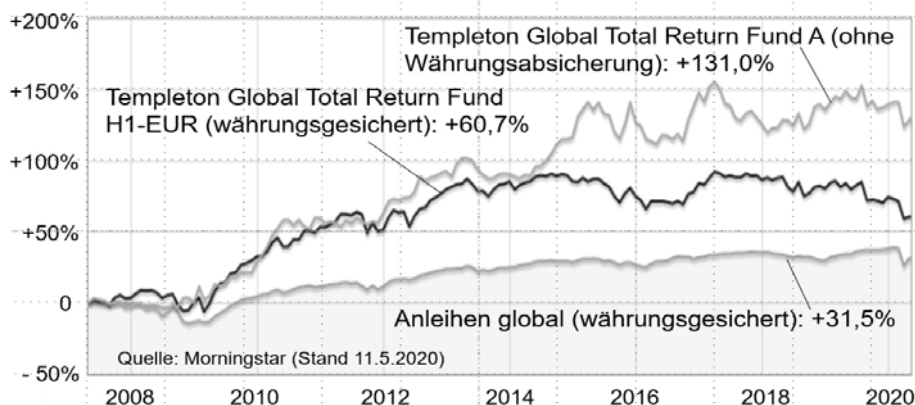
Der Fonds hat seit Auflegung vor etwas mehr als sieben Jahren mit Währungsabsicherung 42% geschafft, ohne Absicherung 91% (siehe Grafik 3). In einer Phase von Dezember 2016 bis Januar 2018, als der Dollar gegenüber dem Euro verloren hat, sah das allerdings ganz anders aus (siehe Grafik 4).

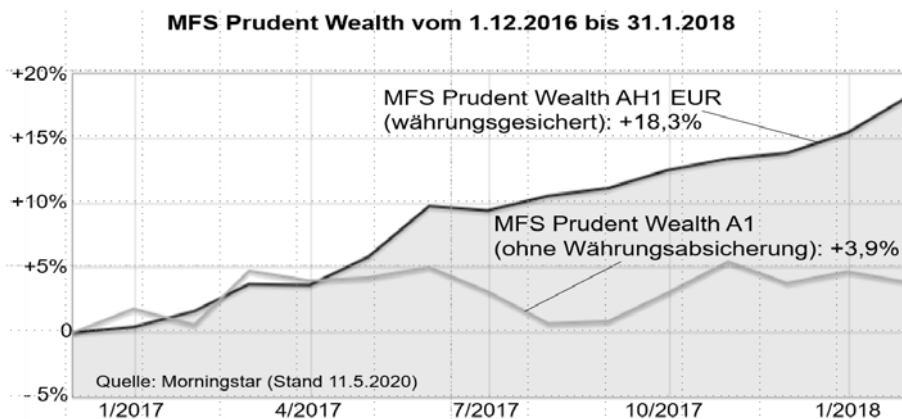
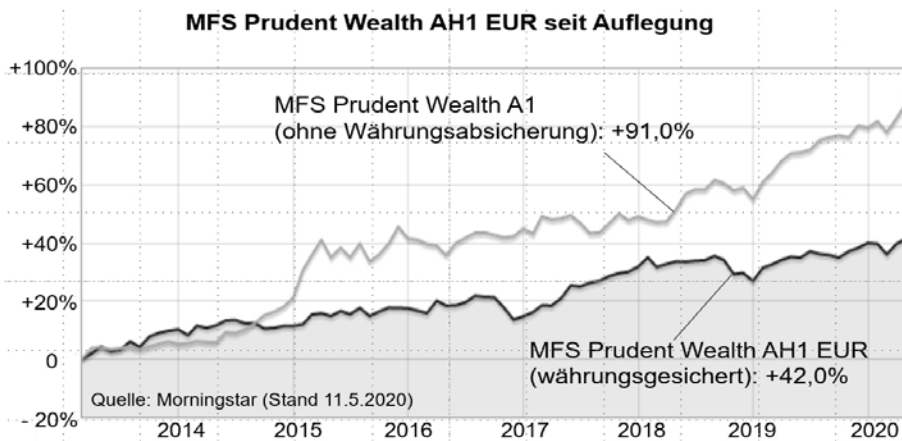
Ein weiterer Fonds, in den einige unserer Kunden investiert sind und bei dem man über einen Tausch in eine Tranche ohne Absicherung nachdenken kann, ist Blackrock Global Allocation. Der Fonds setzt ohnehin keine besondere Priorität auf geringe Kursschwankungen.

Aktienfonds

Aktienfonds mit Währungsabsicherung

Templeton Global Total Return Fund (seit Auflegung)





haben wir noch nie empfohlen. Bei Aktienfonds muss man in jedem Fall hohe Kursschwankungen ertragen können. Die zusätzliche Währungskomponente macht dann „den Kohl nicht fett“. Denn anders als bei Zinsanlagen, bei denen (sofern man sich im Bereich der Fremdwährungen bewegt) der Wert der Zinszahlungen und der Rückzahlung entscheidend vom Wechselkurs abhängt,

sind Aktien (wie Immobilien) Sachwerte. Für sie bzw. die jeweiligen Unternehmen sind Währungsverhältnisse nur eine von vielen Rahmenbedingungen, die zudem auch noch miteinander in Wechselwirkung stehen.

So haben Aktien aus einem tendenziell schwachen Währungsraum eher eine besonders gute Wertentwicklung, weil

die dort ansässigen Firmen durch eine schwache Währung Wettbewerbsvorteile gewinnen. Einfach ausgedrückt kann beispielsweise ein steigender US Dollar-Kurs - und damit umgekehrt ein schwächerer Euro - für ein heimisches, exportorientiertes Unternehmen ein Vorteil sein, weil er dem Unternehmen beim Absatz seiner Produkte an den Weltmärkten zusätzliche Währungsgewinne beschert (=der US Dollar ist die Welt-Handelswährung). Oder aber das Unternehmen kann seine Preise (in US Dollar) senken und dadurch Marktanteile gewinnen, ohne dass dies (wegen des gestiegenen US Dollars) zulasten der Gewinne geht.

Umgekehrt würde das genauso funktionieren, und was aus der Sicht eines Euro-Investors ein Währungsverlust ist, wäre aus Sicht eines (exportorientierten) US-Unternehmens ein günstigeres Währungsumfeld, das die Unternehmensgewinne und den Aktienkurs unterstützt.

Der langfristige Vorteil einer Währungsabsicherung bei Aktienanlagen (vor allem bei globalen Aktienanlagen) ist daher fraglich, kostet Geld und damit Rendite.

Trotzdem gibt es auch Aktienfonds, die eine solche Währungsabsicherung bieten. Sie werden in erster Linie von Profis genutzt, die im Gesamtportfolio ihre eigene Währungsstrategie umsetzen wollen.

Fondstausch: Online Transaktionen bei der FIL Fondsbank (FFB)

In der letzten Ausgabe unseres Newsletters hatten wir über die Möglichkeiten der Online-Depotführung informiert. Neben vielen Kunden, die diesen Online-Zugriff bereits seit Jahren nutzen, haben einige unserer Kunden das inzwischen erstmals getestet. Einige Fragen, die sich dabei ergeben haben und vielleicht auf breiteres Interesse stoßen, wollen wir nachfolgend beleuchten:

Fondstausch

Die meisten unserer Kunden haben

schon Fondswechsel vollzogen. Auf den genutzten Depots gab es dafür lange Zeit nur eine Variante. Dabei wird von der Depotstelle ein Fonds verkauft und dann auf den Verkaufserlös „gewartet“. Wenn ein hauseigener Fonds verkauft wird (z.B. ein DWS-Fonds im DWS-Depot), steht der Verkaufserlös praktisch sofort zu Verfügung, und der neue Fonds kann zeitgleich gekauft werden. Wenn Fonds anderer Fondsgesellschaften verkauft werden, muss die Depotstelle teilweise ein paar Tage auf den Zahlungseingang warten. Erst danach wird der Kauf ausge-

führt. Die Transaktionen werden also „Zug um Zug“ (das heißt bei der FFB auch so) ausgeführt.

Diese „klassische“ Methode sorgt damit dafür, dass (ziemlich) genau der Netto-Verkaufserlös neu angelegt werden kann. Auf der anderen Seite vergehen ein paar Tage bis zum Kauf. Das kann ein zusätzlicher Vorteil sein, wenn der Kurs des zu kaufenden Fonds bis dahin fällt, oder ein Nachteil, wenn er in der Zwischenzeit steigt. Oft spielt diese Zeitspanne auch keine besonders große Rolle.

Bei Depots mit einem Abwicklungskonto (z.B. FFB Fondsdepot Plus) ist teilweise auch eine andere Variante möglich. Dabei wird (in etwa) der aktuelle Wert des zu verkaufenden Fonds angesetzt, um mit dieser Summe sofort auch den Kauf auszulösen. Damit kann auch der Kauf zeitnah ausgeführt werden. Dabei ist aber zu beachten, dass der Verkaufserlös höher oder niedriger ausfallen kann als die Kaufsumme, denn verkauft wird ein Fonds nie zu dem Preis, den man gerade im Depot sieht, sondern erst zum nächsten festgestellten Preis. Und der weicht in der Regel vom aktuellen Kurs ab. In den letzten volatilen Wochen waren das bei einigen Aktienfonds gelegentlich auch mehr 5%. Wenn gleichzeitig der Preis des zu verkaufenden Fonds sinkt und vom Verkaufserlös noch Steuern abgeführt werden, kann der Betrag, der zusätzlich investiert werden muss, somit durchaus erheblich sein.

Diese Variante erfordert also, dass man über das Abwicklungskonto einen Ausgleich schaffen kann und will. Wenn der Verkaufserlös für den bisherigen Fonds (ggf. auch noch nach Abzug von Steuern) niedriger ist als die Kaufsumme des neuen Fonds, wird die Differenz vom Abwicklungskonto abgezogen. Falls auf diesem keine ausreichende Deckung besteht, kann das nach einigen Tagen automatisch per Lastschrift vom hinterlegten Girokonto ausgeglichen werden. Falls der Verkaufserlös höher ist als die Kaufsumme, wird die Differenz dem Abwicklungskonto gutgeschrieben. Bei jedem Tausch kann man sich (bei der FFB) für die eine oder andere Variante entscheiden.

Auch wenn wir die Aufträge ausstellen, können Sie gern eine entsprechende Vorgabe machen. Ohne eine solche Vorgabe werden wir immer die klassische Variante wählen, damit solche möglicherweise ungewollten großen Differenzen zwischen Kaufsumme und Netto-Verkaufserlös vermieden werden. In allen Depots ohne Abwicklungskonto (z.B. DWS) ist

nur die klassische Variante möglich.

Neue Fonds

Sie können in den online-Depots auch Fonds erwerben, in die Sie bisher nicht investiert waren. Dabei können sich Fragen ergeben (z.B. welche Tranche gewählt werden sollte), zu denen die Depotstellen i.d.R. nicht beraten, weil das unsere Aufgabe ist. Die DWS beugt dem vor, indem zunächst der gewünschte neue Fonds „freigeschaltet“ werden muss – durch Kundenauftrag (per Post oder Fax, bei der DWS Luxemburg auch durch uns möglich).

Die FFB fordert hingegen die Bestätigung ab, dass man sich über den Fonds und darüber, ob er zu den eigenen Anlagezielen passt, informiert hat, und dann kann man sofort in diesen Fonds tauschen oder neues Geld investieren. Bei anderen Depotstellen sind noch andere Verfahren möglich. Wir empfehlen beim Kauf neuer Fonds dringend, immer zuerst mit uns zu sprechen.

Festgeld bei der FFB

Einige Anleger haben bei der FFB Fragen zum „FestgeldPlus“ gestellt. Dabei kann man in Festgeldangebote fremder Banken anlegen, ohne dafür dort ein separates Konto zu eröffnen. Das Angebot kann ausschließlich online genutzt werden.

Derzeit ist nur eine (wahrscheinlich weit- hin unbekannte) Bank mit verschiedenen Laufzeiten im Angebot, und das Zinsniveau ist gering, wie bei einer deutschen Bank mit gesetzlicher Einlagensicherung nicht anders zu erwarten (siehe Grafik 5; die ab dem 2.6.2020 geltenden Konditionen sind identisch). Aber in Zeiten, in denen „Strafzinsen“ auf das Girokonto üblich werden, ist es zumindest eine Option, dieses Festgeld zu nutzen, wenn man ohnehin ein Depot bei der FFB hat. Denn auf dem Abwicklungskonto gibt es keine Zinsen, und Geldmarktfonds liefern seit Jahren i.d.R. geringe Verluste. Wer nur auf eine Gelegenheit für eine Fondsanlage wartet, sollte die Idee allerdings verwerfen, denn das Geld ist ab dem Augenblick des online-Abschlusses (kann bereits etwa zwei Wochen vor der eigentlichen Festlegungsfrist erfolgen) bis zum Ende der Laufzeit (plus etwa zwei Tage) blockiert. Danach wird es dem Abwicklungskonto automatisch wieder gutgeschrieben. Das Festgeld ist also eher geeignet, wenn der Betrag zum Ende der Laufzeit wahrscheinlich/tatsächlich benötigt wird.

Und – wir können beziehungsweise dürfen bei diesem Festgeld wirklich nicht helfen, weder mit der Vorbereitung von Aufträgen, noch mit Recherchen zur Bank noch mit der Korrektur Ihrer Order (beispielsweise falls Sie versehentlich die falsche Laufzeit angeklickt und bestätigt haben).

Grafik 5: Festgeldangebote bei der FFB

Festgeld			
Anlagebank	Laufzeit (Monate)	Startdatum	Zinssatz
CreditPlus Gesetzliche Einlagensicherung	1	15.05.2020	0,05 % p.a.
CreditPlus Gesetzliche Einlagensicherung	2	15.05.2020	0,10 % p.a.
CreditPlus Gesetzliche Einlagensicherung	3	15.05.2020	0,10 % p.a.
CreditPlus Gesetzliche Einlagensicherung	4	15.05.2020	0,15 % p.a.
CreditPlus Gesetzliche Einlagensicherung	6	15.05.2020	0,20 % p.a.
CreditPlus Gesetzliche Einlagensicherung	9	15.05.2020	0,20 % p.a.
CreditPlus Gesetzliche Einlagensicherung	12	15.05.2020	0,25 % p.a.
CreditPlus Gesetzliche Einlagensicherung	18	15.05.2020	0,30 % p.a.